Sonnabend, 31. Oktober 1925 · 73. Jahrgang Nr. 517

Berliner Volks-Zeitung

Heute: Jede Woche Musik

Abend-Ausgabe
Einzel-Nummer 5 Pfennig

Chefredakteur: Otto Nuschke, Berlin-Steglitz

Druck und Verlag: Rudolf Mosse, Berlin

Einheitsbrot	0,56	Reichsindex	144,9
Milch	0,36	Strassenbahn	0,15
Briketts frei Haus	1,05	Hochb Tlstr II 0,25, III 0,15	
Gaskoks „	1,06	zause Str II 0,20, III 0,10	
Strom p. Grundgeb	0,16	Stadtbahn II 0,25, III 0,15	
Gas 0,18 Wasser	0,17	Omnib Teil 0,15, g Str	0,20

Letzte Kleinhandelspreise der Berliner Zentralmarkthalle

Zufuhr in Fleisch normal

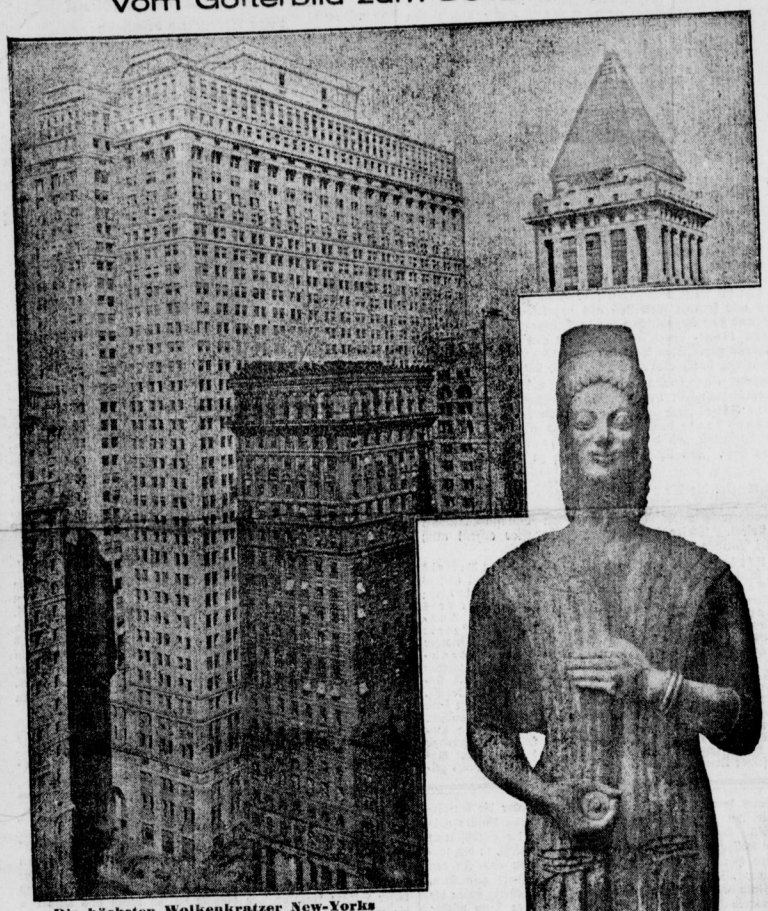
Rindfleisch 0,90—1,80, do. ohne Knochen 1,30—1,50, Kalbfleisch 1,10—2,50, Hammelfleisch 0,75 bis 1,30, Schweinefleisch 0,85—1,50, Butter 1,96—2,60, Margarine 0,80—1,00 das Pfund.

Preise: Schweinefleisch etwas gestiegen

Gefrierfleisch 0,70—1,40, Rückenfett 1,00—1,25, Schweineliesen 1,00 bis 1,30, Rindertalg, ausgel. 0,75 bis 0,85, Salzheringe 0,05—0,10, Eier Stück 0,10—0,18, Kartoffeln 5 Pfund 0,15—0,18

Tel 0,15, ausw n. Zon u. Zeit		Telegr d Wort Berlin 0,08	
Rohrpostk 0,06, -brief 0,40		Dtschl., Belg., Dän., Danz., Lit.,	
Postk 0,08, F. u. Oest 0,10		Ndrl., Schweiz 0,10, Frankr. 0,14	
Ausl. 0,15, Tschech. u. Ung 0,10		Dtschösterr., Norw., Tschech. 17	
Brief 0,05, Fern- u Oest 0,10		Ital 19, Ungarn 21, Grossbrit 27	
Ausl 0,25, Tschech u Ung 0,20		Russl 35-41, Ver Staat 125-200	

Vom Götterbild zum Dollartempel



Die höchsten Wolkenkratzer New-Yorks
Keystone

Die „Attische Göttin",
die im Alten Museum aufgestellt wird

Der „Dolchstoss"-Prozess
Der Zeuge Ministerpräsident a. D. Auer (×) und der Angeklagte Dr. Gruber (××)
Atlantic

Schnelldienst

Zwischen der tschechoslowakischen Republik und Japan wurde in Prag ein Handelsvertrag abgeschlossen.

Die österreichische Regierung hat den Entwurf eines Bundesgesetzes betreffend die Errichtung eines Bergbaufürsorgefonds eingebracht.

Der französische Ministerpräsident Painlevé hat die Abgeordneten Paul-Boncour und Franklin Bouillon empfangen.

Nach Schluß einer Unterredung mit Painlevé erklärte Chaumet den Journalisten, daß von seiner Ernennung zum Gouverneur der Bank von Frankreich keine Rede sei.

Der König von Spanien hatte eine zweistündige Unterredung mit dem General Primo de Rivera, der von einer Reise durch Spanien zurückgekehrt ist.

Der russische Kriegskommissar Frunse wurde an einem Magengeschwür operiert.

Wie aus Simla berichtet wird, ist die Nachricht, daß Edward Wood, der Sohn des Viscount Halifax, zum Vizekönig von Indien ernannt wurde, in indischen Regierungskreisen lebhaft begrüßt worden.

Doppelte Moral

Deutschnationale Locarno-Richtlinien

Die schwerindustrielle Telegraphenunion verbreitet im Auftrage der deutschnationalen Parteileitung eine längere Entschließung, die die Deutschnationalen nach der Zustimmung ihrer Reichstagsfraktion zum Gang nach Locarno dem Kabinett übermittelt haben. Es ist eine Liste von Forderungen für den deutschnationalen Hausgebrauch. Wie wenig sie von den vernunftbegabten Deutschnationalen ernst genommen wurde, zeigt die Tatsache, daß die deutschnationalen Minister trotz dieses Fetzens Papier ihre Zustimmung zur Unterzeichnung des Locarno-Vertrages durch den Kanzler und den Außenminister gaben und ihre Mitwirkung an dem Beschluß, die Ergebnisse von Locarno dem Auswärtigen Ausschuß des Reichstags zu unterbreiten. Da aber die deutschnationalen Schäflein das stete Bedürfnis haben, beschwindelt zu werden, so tut man jetzt so, als hätten die Deutschnationalen ihre ursprünglichen Forderungen nicht erreicht und könnten sich aus diesem Grunde jetzt von der Verantwortung zurückziehen. Das Organ für geistig schwerfällige Leser (wie ein führender Mitarbeiter der „Deutschen Tageszeitung" einmal lieblos vor Gericht die bedauernswerten Leser dieser Zeitung charakterisiert hat) veröffentlicht sogar die deutschnationale Resolution an der Spitze des Blattes und gibt erst hinten in Kleindruck die Erklärung der Reichsregierung wieder. Allmählich muß man wirklich Mitleid mit den deutschnationalen Wählern bekommen. Es gibt schließlich nichts, was ihnen ihre Parteiführung nicht bieten könnte! Die parteiamtliche doppelte Moral halten sie für die höhere Moral nationaler Gesinnung.

Die Weihe des Grabdenkmals für Ebert

Uebergabe an die Stadt Heidelberg durch Geßler

Heidelberg, 31. Oktober.

Mit dem fahrplanmäßigen Berliner Schnellzug trafen heute vormittag als Vertreter der Reichsregierung Reichswehrminister Geßler und Reichsarbeitsminister Brauns sowie Staatssekretär Meißner und der preußische Ministerpräsident Braun hier ein. Mit demselben Zuge kamen die Reichstagsabgeordneten Müller-Franken und Wels. Der Reichswehrminister beabsichtigt, mehrere Tage in Heidelberg zu bleiben. Als Vertreter der badischen Staatsregierung kamen die Minister Köhler, Trunk, Remmele und Staatsrat Marum. Auf dem Heidelberger Bergfriedhof fand um 11 Uhr die feierliche Uebergabe des Reichsehrenmales für Friedrich Ebert seitens der Reichsregierung in die Obhut der Stadt Heidelberg statt.

Der am Westabhang des Gaisberges sich anschmiegende Waldfriedhof prangt jetzt in den bunten Farben des Herbstes, und infolge des bevorstehenden Allerseelenfestes tragen die Gräber überall reichsten Schmuck an Astern, Dahlien und Chrysanthemen. Schon von der zehnten Morgenstunde an begann der Zustrom von Abteilungen des Reichsbanners, Abordnungen, Fahnen- und Kranzdeputationen zum Grabe, wo sich nach und nach gegen fünfhundert bis sechshundert offiziell geladene Persönlichkeiten versammelten. Auch in dem nicht abgesperrten Teile des Friedhofes hatten sich dichte Scharen von Zuschauern eingefunden. Ein Wald von trauerumflorten Fahnen und Bannern nahm hinter dem Sarkophage Aufstellung. Neben den Vertretern der Reichsregierung und der badischen Staatsregierung bemerkte man die Spitzen der Heidelberger städtischen und staatlichen Behörden, darunter den Rektor der Universität in goldener Amtskette. Von der Familie des verstorbenen Reichspräsidenten waren Frau Luise Ebert sowie ihre Söhne und sonstige Verwandte erschienen.

Nach einem Posaunenchor hielt der Reichswehrminister Geßler folgende Ansprache: „Namens und im Auftrage der Reichsregierung habe ich die Ehre, Ihnen, Herr Oberbürgermeister, **in die Obhut der Stadt Heidelberg das Grabmal zu übergeben, das die Reichsregierung dem ersten Präsidenten der deutschen Republik errichtet hat.** Es ist kein Denkmal in dem Sinne, was man sonst darunter versteht. **An diesem Denkmal arbeitet ernst und unbestechlich die Geschichte ohne unseren Auftrag,** aber wir sind der festen Ueberzeugung, daß, wenn einmal die Gerüste abgenommen und der Staub verflogen ist, es uns mächtig und stark den Mann zeigen wird, der einst in den Tagen der tiefsten Not an Deutschland nicht verzweifelte, sondern mit seinem Leibe den